

Vor Schönbrunn werden die ungeliebten Tafeln von Laternenmasten entfernt, aber:

Streit um Plakatträger geht weiter

Der Streit um die ungeliebten Werbetafeln der Gewista, die auf Laternenmasten montiert werden, geht in die nächste Runde. Während bei Schloss Schönbrunn nach einem „Krone“-Bericht eine Einigung zugunsten des Weltkulturerbes erzielt werden konnte, melden sich Bezirks-Vorsteher und verärgerte Bürger zu Wort.

Die Plakate, die vom Hauptingang des Schlosses bis zur Grünbergstraße reichten, waren für Schönbrunn-Geschäftsführer Franz Sattlecker Stein des Anstoßes. Am Montag erfolgte ein Lokalaugenschein mit Gewista-Chef Karl



Schönbrunn-Geschäftsführer Franz Sattlecker und Gewista-Chef Karl Javurek haben sich geeinigt

VON MARTINA MÜNZER
UND ALEX SCHÖNHERR

Foto: Zwerfo

Javurek. Für den Werbeboss war klar, die 31 Tafeln (in der Fachsprache Halbschalen genannt) kommen weg.

Völlig übergangen fühlen sich die Bezirks-Chefs: „Die neuen Werbeträger wurden ohne Genehmigung durch den Bezirk angebracht. Sie sind nicht nur optisch störend, sondern beeinträchtigen sogar die Verkehrssicherheit“, übt die Hietzinger Bezirks-Vize Dorothea Drilik Kritik.

„Es stimmt, dass die Bezirke bei der Aufstellung nicht miteinbezogen wurden. Es wird

nachjustiert“, heißt es aus dem Büro von Stadtrat Schicker.

Für Aufregung sorgt auch eine Gewista-Litfaßsäule in der Döbler Krottenbachstraße. Aufgestellt bei der Garagenausfahrt einer Wohnanlage, verstellt sie den Lenkern jede Sicht auf die Straße. Kurios: An der gleichen Stelle haben Anrainer vor Jahren einen Spiegel beantragt. „Doch der wurde abgelehnt, weil er angeblich das Stadtbild verschandelt“, so Bewohner Adolf Neidhart.

Kritik an Kometgründe-Projekt:

Anrainer fordern Umweltprüfung!

Die Flächenwidmung für die Kometgründe in Meidling liegt noch bis 21. Februar öffentlich auf, auch im Internet – und es zeigt sich, dass von den Anrainern Kritik an dem umstrittenen Hochhaus-Projekt kommt. Ein wichtiges Problem ist dabei die Umweltverträglichkeit.

Die wird nämlich, wie die Grünen schon vor einiger Zeit bemängelten, überhaupt nicht

vorgebracht, nennt ihre Haltung „unkritisch“ und sagt: „Die Feststellung, dass mit Voll-dampf auf eine Einbahn in Richtung der von den Investoren beabsichtigten Vorhaben gefahren wird, halte ich nicht für übertrieben.“

VON ERICH VORRATH

untersucht – es gibt keine UVP. Und dabei hat sogar das Rathaus von einer „angespannten Umweltsituation“ rund um die Kometgründe gesprochen.

Jetzt hat eine Anrainerin schwere Vorwürfe gegen die Stadt Wien

Sie sieht auch durch das Einkaufszentrum die Nahversorger gefährdet und lebt – wie viele andere auch – in Angst vor der erwarteten Verkehrshölle.



Anrainer Neidhart: „Durch die Säule kam es schon fast zu einem Unfall“

Foto: Zwerfo